

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation**

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"  
Jahrgang 1903 ff.

**Ramsauer, Johannes**

**Oldenburg i. Gr., 1909**

59. Rastede.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-3684**

## 59. Kastede.

Der Bericht des Pastoren Folte vom 10. November 1862 scheint ein Auszug aus desselben Pastoren Broschüre: „Chronologische Nachrichten zur Feier des 800jährigen Stiftungsfestes der Kirche und Gemeinde Kastede am 11. September 1859“ zu sein.

Aus katholischer Zeit werden hier genannt:

a) Reinerus (um 1450). Siehe „Kasteder Chronik“ zu dem Jahre (unter „Wiefelstede“ a) am Anfang der Wiefelsteder Pastorenreihe);

b) Brand Haje (oder Hesse) (bis 1523), der Bruder des letzten Abtes in Kastede, Johannes XXVII, war der letzte römisch-katholische Pastor und Kirchherr zu St. Ulrich (Name der Kirche zu Kastede.)

1/ Oltmann Krüger (oder Kröger laut Bericht) (1524—74), ein junger gelehrter Mönch, der die Mönchskappe weggeworfen, die Messe und andere abergläubische Sachen unterlassen und das reine Evangelium gepredigt hat 50 Jahre, starb 1574. Er las, da er 23 Jahre alt war, mit Fleiß Luthers Schriften. Der Administrator Graf Christophs zu Kastede hatte ihn sehr lieb und sandte diesen vortierten, aber noch nicht ordinierten Mann nach Wittenberg, wo er Luther selbst hörte, nach seiner Rückkehr ordiniert (1524). Er war ein sonderlich begabter, gelehrter und beliebter Mann, der sein Amt mit sonderlichem Eifer und exemplarischem Leben geführt, dem Graf Christoph lebenslänglich einen freien Tisch im Kloster gab, samt anderen Donationen, die seine Nachfolger zum Teil jetzt noch genießen. So die Kirchl. Beiträge; der Bericht fügt noch hinzu: Krüger half dem Grafen Christoph zur Erweiterung der Klosterbibliothek, die der Abt Siwardus im Jahre 1124 mit 25 Büchern gegründet hatte und die leider im Jahre 1751 im Schlosse zu Barel mit verbrannte, wohin der Graf von Oldenburg sie als Geschenk des Grafen Anton Günther gebracht hatte. — Er veranlaßte auch den Grafen Christoph zu einer Schenkung von 2000 Talern, die nach seinem Testamente zur Unterhaltung eines feinen, frommen und gelehrten Pastoren verwandt werden sollten. Das Testament ward aber vom Grafen Anton angefochten und nur ein Drittel des Nachlasses wurde sämtlichen Legatarien zuteil.

2/ Johannes Stubben (nach Schauenburg; in den Kirchl. Beiträgen sowie im Bericht Rabbe genannt) (1574—76) (nach den Kirchl. Beiträgen 1575—77), lebte sehr wild und ließ schlechten Ruf nach, stand auch nur zweieinhalb Jahr im Amte, da er 1577 starb. Der Bericht fügt hinzu: „ein Mann von heftigem Charakter, von dem wenig zu rühmen ist, wie die alten Nachrichten melden. Zu seinem Glücke starb er bald, denn allmählich gewann die neue Kirchenordnung des Superintendenten Hamelmann solchen Einfluß, daß ein Prediger wie Rabbe nicht im Amt hätte bleiben können“.

3, Johannes Folte (Foltenius) (1576—1625), geboren 1553 zu Oldenburg, war auf den Gymnasien zu Oldenburg und sieben Jahre zu Braunschweig, studierte in Helmstedt und trat als Pastor in Kastede nach Schauenburg 1576 laut Bericht und den Kirchl.

Beiträgen 1577 an. Sein Name, Dienst- und Lebensalter zur Zeit als die neue Kanzel (1612) gebaut wurde, steht noch jetzt am Fuße der Kanzel in der Kirche zu Kastede: „Johannes Folte, Pastor, seines Alters 59, seines Amtes aber 35. Anno 1612“. Hamelmann (?) sagt von ihm in den „Oldenburger Nachrichten“: „Er stammte aus einer ehrlichen bürgerlichen Familie zu Oldenburg und war ein ansehnlicher, wackerer und begabter Mann, der sein Amt 48 Jahre gar löblich geführt hat und in seinem 72. Lebensjahre zur wohlverdienten Ruhe eingegangen ist“. Er verheiratete sich 1580 mit Hille Bruns, der Erbin des Gutes Barghorn in Kastede und hat von dort aus lange die Kirche in Kastede bedient. — Ein Sohn von ihm, Christian Friedrich, wurde Pastor in Westerstede, ein anderer, Oltmann, Pastor in Oldenbrock. Ein Enkel von ihm, Sohn des Pastoren in Oldenbrock, wurde 1646 Pastor in Wiefelstede. Im siebenten Gliede stammt von ihm auch der unter Nr. 14 aufgeführte hiesige Pastor Heinrich Gerhard Folte. In der hiesigen Pfarrregistratur liegen noch mehrere Protokolle von seiner Hand, die beweisen, wie umsichtig er für die kirchliche Ordnung sorgte. „Sein Kirchenbuch“, fügt der Bericht hinzu, „ist wahrscheinlich zur Zeit des Pastoren Tenge (s. u. Nr. 10) verloren gegangen; ein alter Mann aus Kastede will es noch gesehen haben!“

4, Johannes Fabricius (alias Djemann) (1626—53), geboren zu Jever 1600 als Sohn eines dortigen Kupferschmieds, war auf den Gymnasien in Jever, Oldenburg, Hannover, Braunschweig und Halle, studierte nur ein Jahr lang, 1622—23 zu Wittenberg, wurde dann Hauslehrer bei einem Adligen und 1626 von Schlüter examiniert, ordiniert, Oktober 22 und in Kastede introduziert, 1626 Dezember 24 (Schauenburg hat Oktober 24). Von ihm stammt das erste vollständige noch vorhandene Kirchenbuch unter dem Titel: „Verzeichnis der getauften Kinder, der Verstorbenen, der zum Ehestande kopulierten, und der Kommunikanten zu Kastede; aufzuzeichnen angefangen vom 24. Dezember 1626, an welchem Tage Johannes Fabricius zum Pastor der Gemeinde daselbst fürgestellt worden.“ Die Zahl der Getauften war nach diesem Kirchenbuche 32, die der Kopulierten 10, die der Gestorbenen 32, die der Kommunikanten 1202; die Seelenzahl der Gemeinde 1081. Zu Johanni 1653 wurde Fabricius von hier nach Stollham versetzt, wo er 1657 starb. — Ein Sohn von ihm, Albert, wurde Pastor in Wardenburg und Kastede (siehe diese Reihe unter Nr. 6), ein anderer Pastor in Wiefelstede.

5/ Mag. Anton Herstell (1653—58) geboren zu Idensen in der Grafschaft Schaumburg am 28. Januar 1623 als Sohn eines Pastoren, war 13 Jahre auf den Gymnasien in Stadthagen, Hannover, Hildelsheim und Jever, studierte zweieinhalb Jahr zu Rinteln, eineinviertel Jahr zu Helmstedt und ein Jahr zu Wittenberg, wo er den Magistergrad erwarb, ward dann 1650 Kantor an der Schule in Verden und 1651 Prediger an der dortigen St. Andreaskirche.



Im Jahre 1653 wurde er vom Grafen Anton Günther zum Pastoren nach Kastele berufen. Zu seiner Zeit wurde das Dorf Lehmden von einem großen Brande heimgesucht, worauf Herstell erfolgreich eine zweijährige Steuererlassung für diesen Ort erbat. Er wurde 1658 August 8 nach Stollhamm versetzt, wo er 1678 starb. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Stollhamm, Altenech und wieder Stollhamm.

6. Albertus Fabricius (alias Djemann) (1658—79), geboren zu Kastele am 24. April 1631 als Sohn des unter Nr. 4 aufgeführten Pastoren, war vorher seit 1655 Pastor in Wardeburg und kam 1658 nach Kastele. Hier erlebte er den Einfall der Pest, die vom 27. Juni bis zum 26. Juli 1668 in dem Dorfe Loy herrschte. Auch starb zu seiner Zeit der Graf Anton Günther auf seinem Schloß in Kastele (1668) und Fabricius geleitete die Leiche zur Lambertikirche in Oldenburg. Er blieb in Kastele bis an sein Ende 1679 (das 1697 der Kirchlichen Beiträge ist Druckfehler). — Ein Sohn von ihm, Johann Friedrich, hier geboren, wurde Pastor in Sandel und Oldorf. Vielleicht war auch Christian Fabricius in Schortens II und I ein Sohn von ihm.

Er gab in Druck: „Das lob- und liebwerte Kastele. 1675“ (auf dem Archiv in Oldenburg noch vorhanden).

7. Anton Günther Fabricius (1680—1701). Ob er ein Sohn des Vorigen gewesen, ist nicht berichtet. Die Gemeinde zählte zu seiner Zeit 1554 Seelen. Sein Kirchenbuch hat er bis zum Jahre 1691 noch ziemlich genau geführt, von da an aber nachlässig und von 1692 an nur noch ein Paar Namen eingetragen, nämlich die seiner eigenen Kinder. Das Kopulationsregister hat er nur bis 1687 geführt, das Totenregister garnicht. Zu seiner Zeit stürzte 1695 das Gewölbe der Kirche ein und wurde durch Balken, die aus den Materialien der Christiansburg beim Varelser Siel angekauft wurden, wieder ersetzt. Er soll 1701 wegen einer gesekwidrigen Kopulation des Grafen von Norden mit einer Bürgerstochter, einer Folte, nach anderen wegen seiner bösen Haushaltung, woran auch seine Frau, die in sehr schlechtem Rufe gestanden habe, wegen seiner Trunkliebe und seiner garstigen Reden vom Amte removiert worden sein, und war der zweite, der im „priesterlichen Gehorsam“ saß wegen seiner schändlichen Reden und vielen Saufens. „Degener et a professione sua apostatata“ starb er 1703 zu Varel in großem Elend und Leibeschwachheit und wurde auf oberlichen Befehl am 30. Dezember 1703 in der Stille zu Kastele begeben.

8. Anton Maes (1701—40), geboren 1678 zu Delmenhorst, studierte zu Leipzig, wurde 1701 ordiniert und dem Vorigen adjungiert. Nach dessen Remotion wurde er hier Pastor (laut Bericht am 9. Oktober 1701) und heiratete 1702. Er war ein tätiger Mann, sorgte für die Erbauung einer Orgel durch Arp Schnittler für 285 Taler, für die Reparatur und Verschönerung des Kirchturms, der 1718 vom Blitz zerstört wurde, ließ vor der Haupttüre der Kirche einen Vorbau machen und erbaute 1728 eine neue Pastorei für 912 Taler, wozu die Steine aus Holland geholt werden mußten, das Tausend zu 6 Taler 4 Grote.

Er begann am 20. Sonntag nach Trin. 1701 das von seinem Vorgänger so sehr vernachlässigte Kirchenbuch von neuem und führte es sehr gewissenhaft, verfertigte auch ein Kirchenpatrimonialbuch, d. h. Verzeichniß sämtlicher Fondskapitalien nebst Angabe ihrer Quellen. Er starb hier am 14. Dezember 1740. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Neuenhutorf (s. d. unter Nr. 12); eine Tochter von ihm war mit dem Pastoren Zoëga in Altes verheiratet.

Er hat in Druck gegeben: „Parentationsrede bei der Beerdigung des Mag. Jakob Bremer 1724.“ — „Parentationsrede bei der Beerdigung des Ludwig von Detken 1725.“

9. Michael Ludwig Esmarck (1741—78), hier introduziert am 27. August 1741. Zu seiner Zeit wurde die Krypta unter dem Altare der Kirche Eigentum der Pfarrgemeinde laut Schenkungsurkunde des Königs Friedrich von Dänemark vom 12. November 1762. Zur selben Zeit (1759) wurde auch die Klosterkirche abgebrochen und an deren Stelle ein neuer Marstall erbaut. Von ihm rühren die Nachrichten zum hiesigen Patrimonialbuch her. Er starb hier laut Bericht am 9. September, laut Kirchliche Beiträge im November und laut Wieselsteder Predigerverzeichnis am 11. Dezember 1778. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Hasbergen (s. d. unter Nr. 11).

10. Wilhelm Carl Tenge (1779—94), im Wieselsteder Predigerverzeichnis Tenge junior genannt, also anscheinend ein Pastorensohn, wurde im Februar 1779 hierher berufen und trat laut Bericht am 13. Mai d. J. sein Amt hier an. Zu seiner Zeit zerstörte ein Blitz die Spitze des Kirchturms. Von ihm sind noch Erläuterungen zum Patrimonialbuche vorhanden. Die Kommunikantenzahl, die bei seinem Vorgänger bis auf 2600 gestiegen war, verminderte sich zu seiner Zeit, während die Seelenzahl noch um 400 auf 2553 stieg. Im März 1794 als Pastor nach Elsfléth (s. d. unter Nr. 11) berufen, ging er am 26. Mai d. J. von hier dahin ab und starb dort am 13. Mai 1808.

11. Hermann Gerhard Jbeken (1794—1814), geboren zu Schönemoor am 21. Januar 1760 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Friedrich Jbeken. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Berne“ Nr. 20 und „Solle“ Nr. 15. Er kam von Solle als Pastor nach Kastele 1794, berufen im März, angetreten am 1. Juni. Von hier aus wurde er nach Berne versetzt, wohin er am 27. Mai 1814 abging. Dort feierte er am 16. Juni 1839 sein 50jähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“, wozu ihm laut Bericht die Gemeinde ein Messer, Gabel und Löffel-Bestek von vergoldetem Silber mit Widmung verehrte. In Berne starb er am 10. September 1840. — Ein Sohn von ihm, in Kastele geboren, studierte auch Theologie, brachte es aber nur bis zum Katecheten in Berne (siehe dort unter Nr. 42), ein anderer, Johann, ebenfalls hier geboren, wurde Pastor in Delmenhorst II und Elsfléth, ein dritter, ebenfalls hier geboren, Pastor in Warfleth und Westersfede.

12. Johann Wolmann (1814—27), geboren zu Oldenburg am 24. Juni 1774. Das Nähere



über sein Vorleben siehe unter „Neuenhunteorf“ Nr. 18. Er kam am 20. März 1814 von Neuenhunteorf nach Rastede. Zu seiner Zeit wurde die jetzige Pastorei erbaut. Er starb mit Hinterlassung von Frau und Kindern am Schlagfluß am 23. September 1827 und wurde am 28. desselben Monats begraben.

13/ Friedrich Christian Bonus (1828—58), geboren am 18. September 1772. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Edwarden“ Nr. 21. Er kam am 26. Juli 1828 von Edwarden nach Rastede. Hier feierte er am 3. Juli 1851 sein 50jähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Verdienstzeichens I. Klasse, begründete 1853 im Verein vieler oldenburgischen Geistlichen die Prediger-Waisenkasse, vermachte in seinem Testament der Rasteder Speiseanstalt für arme, der Schule fern wohnende Kinder 150 Taler Gold und starb, nachdem er in den letzten Jahren seiner Schwerhörigkeit wegen einen Hilfsprediger hatte erbitten müssen, am 5. März 1858 im Alter von 85 Jahren 5 Monaten und 17 Tagen.

14/ Heinrich Gerhard Folte (1858—83), geboren zu Großenmeer am 13. September 1802, im siebenten Gliede abstammend von dem unter Nr. 3 dieser Reihe aufgeführten Pastoren Johannes Folte. Das Nähere über sein Vorleben sowie seine Druckschriften siehe unter „Altenhunteorf“ Nr. 14. Er kam als Pastor von Hude nach Rastede. Am 11. Juli 1858 zersplitterte sich die Wahl in Rastede, bei der er die meisten (262) Stimmen erhalten hatte, bei 476 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt ca. 920), er wurde am 20. September hierher ernannt und am 24. Oktober 1858 hier introduziert durch Oberkirchenrat Geist. Am 11. September 1859 feierte die Gemeinde Rastede das 800jährige Jubiläum des Bestehens ihrer Kirche, wozu Folte eine Broschüre herausgab: „Chronologische Nachrichten zur Feier des 800jährigen Stiftungsfestes der Kirche und Gemeinde Rastede“,

worin sich noch Näheres über die hiesigen Pastoren findet. Am 1. Juni 1878 feierte er hier sein 50jähriges Dienstjubiläum unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ und starb als solcher am 5. Mai 1883 im Amte.

15/ Carl Theodor Ernst Goellrich (1883—89), geboren zu Schnakenburg im Landdrosteibezirk Lüneburg am 30. Juni 1845. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Delmenhorst I“ Nr. 21. Er kam von Delmenhorst hierher. Im Juli 1883 wurde er ohne Wahl wegen mangelnder Qualifikation der aufgetretenen Bewerber zum Pastoren in Rastede ernannt und am 23. September 1883 hier introduziert. Im Jahre 1889 ging er als ernannter Pastor nach Osterburg, wo er am 22. Dezember 1889 introduziert wurde. Dort ist er am 20. Januar 1895 gestorben.

Seine Druckschriften siehe unter „Heppens“ Nr. 20.

16/ Arthur Kennedy Bultmann (1890—97), geboren zu Kent in Sierra Leone am 1. April 1854. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Neuenburg“ Nr. 43. Er kam von Wiefelstede nach Rastede. Am 28. Januar 1890 wurde er ohne Wahl wegen Mangels an Bewerbern zum Pastoren in Rastede ernannt und am 20. April d. J. hier introduziert. Im Jahre 1897 kam er als ernannter Pastor nach Oldenburg V (später III) und wurde dort am 29. April d. J. introduziert. Dort steht er zur Zeit noch im Amte.

17/ Wilhelm Gerhard Janßen (seit 1897), geboren zu Friedeburg am 18. Januar 1858. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Pakens“ Nr. 24. Er kam von Pakens nach Rastede. Am 29. August 1897 wurde er mit 147 von 152 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 1052) zum Pastoren in Rastede gewählt, am 3. September ernannt und am 7. November 1897 hier introduziert. Hier steht er zur Zeit noch im Amte.

## 60. Rodenkirchen.

Der Bericht des Pastoren Nicken vom 1. Dezember 1862 bietet aus dem Anhang des Verzeichnisses der Kopulierten der ersten (Süder-)Pfarre von 1808—55 zwei Uebersichten über die hiesigen Pastoren: 1. ein Verzeichnis der Pastoren, wie sie in der Süder- und Norder-Pastorei verteilt gewohnt haben, 2. ein Verzeichnis, in dem die ersten und zweiten Pastoren durcheinander, wie sie je in der Folge der Zeiten angetreten sind, mit näheren Angaben aus ihrem Leben, die aus dem alten Patrimonialbuch (begonnen 1654) geschöpft sind. — Das letztere ist zu dem nachfolgenden Verzeichnis, in dem versucht wird, die ersten und zweiten Pastoren auseinander zu halten, von neuem verglichen.

Aus katholischer Zeit wird laut kirchl. Beiträgen aus dem 13. oder 14. Jahrhundert ein Nolef genannt.

1/ Edo Jolricus (Stithardi pater) (um 1525 bis 27), der erste evangelische Prediger hier selbst, wird von Hamelmann in seiner Historia renati Evangelii in comitatu Oldenburg. um das Jahr 1525—27 genannt zusammen mit Edo Voling zu Esensham. (Nach einer Notiz des Justizrats Witken soll jedoch Voling schon 1521 die reine Lehre gepredigt haben und der Lehrer des Mag. Ulrichs Jaksen Ummius gewesen sein, der 1528 die erste evangelische Predigt in der Stadt Oldenburg [siehe dort] hielt.

2. Stitterke Didde († 1558), nur im Verzeichnis des Berichtes genannt und dort als „erster evangelischer Prediger“ bezeichnet mit dem angegebenen Todesjahr ohne nähere Angaben. Das Patrimonialbuch meldet: „Stitterke Didde soll der erste evang. Prediger zu Rodenkirchen gewesen sein, welcher 1558 in der Kirche begraben.“

